Lernen-Helfen-Leben e.V., Büro Düsseldorf
c/o Heinz Rothenpieler, Karolingerstr. 16,
Postfach 260124, 40094 Düsseldorf,
Tel.+Fax 0211-312608,
www.l-h-l.de , Email: kongo@l-h-l.org

Kongobrief November 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundin, lieber Freund unserer Kongohilfe!

Die gute Nachricht: Der Kongo ist bisher weitgehend vom Coronavirus verschont geblieben. **Die schlechte Nachricht:** Der Preis dafür war hoch, denn wenn eine Tagelöhner-Gesellschaft wochenlang und monatelang in den kongolesischen Städten eingesperrt leben muss – und im Kongo galten bis Mitte August die strengen französischen Maßnahmen – breiten sich Armut und Hunger noch mehr aus als zuvor. Darüber und über einige unserer Maßnahmen in den letzten Monaten berichten wir in diesem Kongobrief.

Dieses Jahr ist schwierig für uns alle. Nicht nur die Pandemie mit dem Coronavirus hat unser aller Leben eingegrenzt und verändert, sondern hier bei LHL der „Kassensturz“: Ausgerechnet im März, zu Beginn des Corona-Stillstandes, entdeckten wir einen hohen Fehlbetrag bei den Spenden für unsere öffentlich geförderten Projekte, die wir in diesem Jahr noch benötigten. Auch hier die gute Nachricht zuerst: Mit Ihrer Hilfe haben wir tatsächlich geschafft den größten Teil dieser Verpflichtungen zu finanzieren. Das Entwicklungshilfeministerium wird keine Rückforderungen stellen, die fällig geworden wären, wenn wir nicht alle nötigen Eigenmittel in die Projekte hätten geben können. Deshalb sind wir allen sehr sehr dankbar, die uns in diesem Jahr mit Sonderspenden geholfen haben, diese Aufgaben zu schultern.

Die etwas schlechtere Nachricht: Ganz zum Schluß, diesen Herbst, gelang das nur indem zunächst Kollegen aus anderen LHL-Projekten einen internen Kredit gaben, damit wir pünktlich die letzten Zahlungen durchführen konnten. Dies müssen wir zurückgeben, denn das sind zweckgebundene Spenden für andere Projekte. Deshalb kommt hier noch einmal die Bitte an Sie, uns auch in dieser vorweihnachtlichen Zeit großzügig zu unterstützen, so gut dies geht. Aber nicht nur für diese Rückzahlungen, die besonders das Forst- und Kolwezi-Projekt betreffen. Wir müssen und wollen auch weitere Aufgaben und Herausforderungen unterstützen.

Was haben wir von LHL getan? Was haben wir vor?

Wir haben dafür gesorgt, dass während des Corona-Virus-Stillstandes seit März alle Mitarbeiter in den **Forstprojekten** ihr Gehalt bekamen, also über 60 Familien. Sie bestückten während der Trockenzeit die Baumschulen vor allem mit einheimischen Setzlingen. Seit Oktober fällt reichlich Regen, seitdem begann die Pflanzsaison. Die Bevölkerung und vor allem die Naturfreundejugend helfen beim Auspflanzen der Setzlinge mit. Insgesamt zehntausende, vielleicht sogar hunderttausende neuer Bäumchen beginnen zu wachsen. Auch 2021 wollen wir versuchen, die Baumschulen zu fördern, vor allem mit Hilfe der Naturfreundejugend. Ihre künftigen Spenden für das Forstprojekt tragen dazu bei, dass wieder viele Setzlinge

heranwachsen. Bis Mitte nächsten Jahres werden die Gruppen der Naturfreundejugend (**Marafiki wa Mazingira** =MWM) durch die Münstersche Kinderstiftung gefördert. Wir hoffen, dass sie danach sehr viel selbständiger sich als „Pfadfinder“ organisieren können.

Derzeit sind in 21 MWM-Gruppen 956 Kinder und Jugendliche organisiert, im Durchschnitt somit fast 50 Kinder pro Gruppe. Diese jugendlichen Umweltschützer, die auch sehr aktiv in den Kampagnen gegen die Buschbrände mitwirken, sind unsere wichtigste Investition in die Zukunft der Forstwirtschaft in der Region. Einige von ihnen bereiten mit deutschen Schülern im Landkreis Diepholz eine Partnerschaft vor. Die Kommunikation soll über Facebook laufen, das im Kongo einen Gratis-Zugang gestattet. Eine ausführliche Hintergrundinformation zur Naturfreundejugend findet sich hier: https://l-h-l.de/de/neuigkeiten/ostkongo-die-marafiki-wa-mazingira-im-forstprogramm

In der Uvira-Region haben wir für ungefähr 180 Kinder **Schulgeld** finanzieren können, davon 20 in Burundi. Dieses System brach wegen der Schulschließungen infolge der Pandemie im März dieses Jahres zusammen. Für etwa ein Drittel der Kinder bestehen Schulpatenschaften. Doch wenn Schulen geschlossen sind, wird auch kein Schulgeld gezahlt. Normalerweise hätten wir das restliche Geld aus den Patenschaften für das neue Schuljahr zurücklegen müssen. Das war leider nicht möglich, denn wenn kein Schulgeld gezahlt wird, bekommen viele Lehrer auch kein Gehalt. So haben wir die Mittel aufgebraucht und als Notgehalt für die Lehrer der Schule unserer Partnerorganisation überwiesen. Wir konnten mit einigen Schulpaten darüber sprechen, die das befürworteten. Diese Lehrerfamilien bekamen monatelang kein offizielles Gehalt und haben sich und ihre Familien durch diese Unterstützung über Wasser halten können.

In Kolwezi konnte LHL die Gründung von mehreren **landwirtschaftlichen Genossenschaften** fördern. Ihnen war Land von einem orthodoxen Kloster zur Verfügung gestellt worden und mit Unterstützung des Entwicklungshilfeministeriums wurden mehrere Traktoren und weiteres landwirtschaftliches Gerät angeschafft, eine Bewässerungsanlage gebaut und den Bauern land- und gartenwirtschaftliche Fortbildungen finanziert. Bis zu 400 ha Land sollen in den nächsten Jahren unter den Pflug genommen werden. Inzwischen wird dank Bewässerung ganzjährig Gemüse angebaut und mit den Maschinen, auch ein Pflug, eine Egge, ein Anhänger ist dabei, kann großflächig Mais und Soja angebaut und vermarktet werden. Zuletzt konnte sogar noch eine Maschine gekauft werden, mit der Straßen bzw. Feldwege gebaut und ausgebessert werden können. Professioneller Wegebau ist im Kongo fast nicht vorhanden. Damit kann zum Beispiel die Straße in die Stadt Kolwezi, wo die Produkte vermarktet werden, regelmäßig ausgebessert werden, auch Feldwege ins Gelände können angelegt werden. Auch hier ist der Eigenanteil noch nicht ganz finanziert. https://l-h-l.de/de/neuigkeiten/neues-gemuese-und-neues-landwirtschaftliches-geraet-kolwezi

Weitere Berichte auf unserer Internetseite: Neues von HOCI, der Schulkreidefirma in Uvira https://l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-neues-von-hoci-der-schulkreidefirma-uvira

Weltbank finanziert Berufsschule für LHL-Partner https://l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-weltbank-finanziert-berufsschule-fuer-lhl-partner

Corona-Virus im Kongo: „Das ist unsere Logik: Wir geben niemals auf!“

Ende Oktober wurde im Kongo eine offizielle Statistik veröffentlicht: 11.191 Covid-19-Fälle, 305 Kongolesen starben daran und 10.509 gelten als geheilt – seit März 2020. In Deutschland hat allein die Hansestadt Hamburg mit 13.356 Fällen im gleichen Zeitraum mehr Erkrankungen zu verzeichnen. Frankreich, mit ähnlich starkem „Lock down“ wie der Kongo, zählte Ende Oktober 1.327.853 Fälle. Selbst wenn man davon ausgeht, dass im Kongo eher selten getestet wird, so melden einzelne Provinzen trotzdem nur ganz vereinzelt neue Fälle die medizinisch behandelt werden müssen. Man kann davon ausgehen, dass jeweils die Umgebung sofort isoliert und in Quarantäne geschickt wird. Zumindest das funktioniert im Kongo!

Ein Teil der Gründe ist klar: Der Kongo hatte fast ein halbes Jahr Stillstand – wie Frankreich und Belgien. Hygienevorschriften gelten schon lange, seit Ausbruch der Ebola-Epidemie und vor allem der Mundschutz hat sich innerhalb kurzer Zeit fast komplett durchgesetzt. Alle Nähmaschinen wurden sozusagen in Betrieb genommen, um textilen Mundschutz herzustellen.

Ein weiterer Grund ist sicherlich, dass der überwiegende Teil der Kongolesen Kinder und Jugendliche sind, die erfahrungsgemäß einen besseren Virenschutz entwickeln. Und der dritte, wahrscheinlich wichtigste Grund: Covid-19 ist aus afrikanischer Sicht eine “Krankheit der Reichen”. Sie wurde über Flugzeuge importiert, die nur die Oberschicht nutzen und man kann gut und gerne sagen, dass zwischen Oberschicht und dem Rest der Bevölkerung im Kongo eine Art Apartheid herrscht. Kurz gesagt: Das Volk geht zu Fuß, die Oberschicht fährt Limousine.

Genau das hat diesmal ausnahmsweise das einfache Volk besser geschützt vor der Pandemie. Auch wenn das sehr viel entwickeltere Brasilien als Gegenbeispiel gilt (wo sich die Bediensteten in den Häusern der Reichen ansteckten und dadurch Covid-19 in die Favelas brachten), so wird die tropische Hitze im Kongo vermutlich dem Virus nicht so optimale Bedingungen geboten haben wie etwa die Kühlhäuser der deutschen Schweinefleischfabriken, so wie auch bei uns im Hochsommer die Zahl der Fälle zurückgegangen war.

Waren die bei den Franzosen abgekupferten Lock-Down-Maßnahmen angemessen? Wenn eine „Tagelöhner-Gesellschaft“ zu Hause sitzen muss, im Hausarrest, bricht sofort extreme Not aus. „Wir sterben an Hunger, nicht am Coronavirus“ kam per Telefon, Facebook oder Whatsapp zu uns rüber. Ganze Städte standen still, wochenlang, polizeilich überwacht, nur mit Passierschein kam man durch – obwohl lange Zeit kein einziger Corona-Fall identifiziert wurde. Fast keine Familie kann Rücklagen bilden, man lebt von der Hand in den Mund. Wer noch etwas Geld hatte, konnte einkaufen. Nur auf dem Land ging das Leben normal weiter. Und von dort dürften städtische Verwandte versorgt worden sein.

Ja, die Kongolesen sind Überlebenskünstler. Irgendwie haben sie auch das überstanden, oder, wie mir ein Freund schrieb: „**Das ist unsere Logik: Wir geben niemals auf!**“ Inzwischen hat sich vieles im Land schon wieder normalisiert. Die Schulen öffneten in der 2. Oktoberhälfte und damit sind andere, alltägliche Sorgen wieder eingekehrt: Viele wissen nach wie vor morgens noch nicht, ob sie abends genug zum Essen haben oder wie sie Krankheitskosten oder Schulgeld aufbringen können – mit Corona-Pandemie oder ohne. Malaria oder Diarrhoe beispielsweise sind viel verbreitetere Plagen im Kongo. **Auch wir sollten nicht aufgeben, die Freunde im Kongo zu unterstützen bei ihrem Überlebenskampf. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende!**

Herzliche Grüße und ein herzliches Dankeschön aus Düsseldorf

Spendenkonto: IBAN DE70 2806 4179 0135 8758 03 bei der Volksbank Vechta, BIC: GENODEF1VEC, Verwendungszweck: Überlebenshilfe Kongo. Bitte teilen Sie uns für die Spendenbescheinigung Ihre Anschrift mit, wenn wir diese noch nicht kennen.